

De Schäfer vo de Schratteflue

Volksstück in vier Akten von Xaver Köpfli

Personen (ca. Einsätze) 6 H / 5 D ca. 75 Min.

Hans (22)	Bauer und Pächter vom Lerchenhof (Alter ca. 55)
Vreni (38)	seine Frau (Alter ca. 50)
Peter (46)	Sohn (Alter ca. 30)
Magdalena (84)	Tochter (Alter ca. 25)
Luigi (57)	langjähriger Knecht auf dem Hof (Alter ca. 45)
Fritz (36)	Wirt vom Hotel Alpehof (Alter ca. 60)
Rita (32)	seine Frau (Alter ca. 55)
Armin (22)	Sohn vom Alpehof (Alter ca. 30)
Rösli (57)	elternlos, als Waisenkind auf dem Alpehof aufgewachsen (Alter ca. 25)
Chrämer-Heidi (36)	HausiererIn (Alter ca. 60)
Klaus (30)	Einsiedler und Schäfer auf der Schratteflue (Alter ca. 65)

Zeit: vor 50 Jahren (ca. 1950-1960)

Ort der Handlung:

1. Akt	auf dem Lerchenhof, vor dem Haus in harmonischer Abendstimmung
2. Akt	beim Hotel Alpehof mit Gartenwirtschaft und verdeckter Laube
3. Akt	vor dem Alpehof
4. Akt	auf dem Lerchenhof

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Erster Akt

Auf dem Hofplatz des Lerchenhofs: rechts Bauernhaus, davor einen Tisch mit Bank und Stühlen, links Scheune, davor einen Sitzbank.

Hintergrund: Kulissenbild (*Landschaft*)

Zweiter und dritter Akt

Vorplatz des Hotel Alpenhofs: rechts Hotel, davor einen Tisch mit Bank und Stühlen, links Gartenlaube mit verdecktem Eingang.

Hintergrund: Kulissenbild (*andere Landschaft als beim Ersten Akt*)

Vierter Akt

Auf dem Hofplatz des Lerchenhofs: wie beim ersten Akt

Inhaltsangabe

Der idyllische Lerchenhof könnte als die „gute“ alte Zeit gewertet werden. Ihre Bewohner leben in Harmonie mit sich und der ganzen Umgebung. Vor allem die Tochter Magdalena und ihr Bruder Peter gelten als feinfühlig und willensstarke Menschen.

Doch auch hier gibts den bösen Nachbarn, der diese Idylle zu stören vermag. Fritz will als Hotelbesitzer und Eigentümer vom Lerchenhof die aussergewöhnlichen Fähigkeiten von Magdalena für sein Geschäft einsetzen, was ihm auch teilweise gelingt. Doch der Wirt hat die Rechnung ohne den Schäfer-Chläus gemacht. Dieser kennt die Vergangenheit zu gut in diesem Dorf, als dem Waisenkind „Rösli“ ein grosses Unrecht angetan wird. Im Umsturz der Ereignisse könnte es nun leicht zu Bruch und Chaos kommen. Doch vor allem Magdalena ist es zu verdanken, ihr grosses Herz und der Glaube an das Gute im Menschen helfen in grossem Masse mit, dass vieles weder geordnet werden kann.

Obwohl das Stück in der Vergangenheit geschrieben ist, wären die Gesetze von Verzichten und Verzeihen auch heute noch gut anwendbar. Der Autor wünscht sich viele gefühlsstarke Schauspieler für sein Stück, dann wird der Zuschauer begeistert sein.

1. Akt

1. Szene: Vreni, Hans

(auf dem Lerchenhof, vor dem Haus in harmonischer Abendstimmung)

(Hans und Vreni geniessen den Feierabend)

(Club singt das Bauernlied)

Vreni: So Hans, äntlech Fyrobig... du wirsch rächt müed sii... hesch gwüss über 10 Fueder Heu hei gfüert hüt.

Hans: Lueg Vreni, schaffe und Sorge, das liit eus doch im Bluet... und wenn mers no gern macht, isch das ned halb so schlimm.

Vreni: Schlimm gnueg, wenn mer ned weiss, öb das wo mer gmacht het richtig gsi esch.

Hans: *(überzeugt)* ... Du liebi Seel, wäred alli Lüt eso gwüssehaft und aschtändig wie du ...

Vreni: Rüem nur ned z fescht, hüt esch weder eso öppis passiert wo mer z schaffe macht.

Hans: *(verwundert)* So... und das wär?

Vreni: De Fritz vom Hotel Alpehof esch hüt Vormittag do gsi... er suecht verzwiiflet e Serviertochter... er het gemeint, eusi Magdalena chönnt doch sicher cho ushälfe, bis er öpper gfunde heig.

Hans: *(aufgebracht)* Du hesch em aber gwüss ned zue gseit!

Vreni: *(zaghaf)* ... es wär jo nur für es paar Täg, het er gseit.

2. Szene: Vreni, Hans, Magdalena

(Magdalena, junge anmutige Bauerntochter kommt mit Gemüsekorb vom Garten)

Magdalena: So... do wäri weder... de Peter goht jo morn zum Chläus in Schratte go hälfe s Schof übere Grot ie züggle... *(geht zur Haustür)* ... i mache no gschwind e Gmüessuppe, de Chläus het gwüss scho lang keini me gha. *(ab)*

Hans: (*ruft ihr nach*) Tuen em no es rächts Stuck Speck dezue.

Magdalena: (*lacht*) Das liit i de Natur vo de Sach, das ihr Manne as Fleisch dänked, wenn mer Fraue vom Gmües reded.

Hans: Jo das esch si... eusi Magdalena, es Meitli wo mer eifach muess gern ha... (*zu Vreni*) und du wotsch sie dem Halsabschniider in Dienscht gäh... nei, in Alpehof abe goht mer das Meitli ned.

Vreni: Du hesch guet rede, die ganz Gschicht het denn scho no en Hogge... de Fritz het gseit, mer werde ihn wohl ned enttüsche, suscht müess er denn halt, als Bsitzer vo dere Liegeschaft, im nächschte Frühlig mit em Pachtzins ufschloh.

Hans: (*aufgeregt*) So esch de Lump... er setzt der eifach s Messer an Hals... aber de sell jo ned meine, er chönn mit eus mache was er will. (*nimmt die Sense, ab*)

3. Szene:

Vreni, Luigi, Heidi

(*Vreni räumt den Tisch auf*)

Luigi: (*kommt zwischen Haus und Scheune hervor*) Meisteri, bim Birebaumli ufem Bankli, sitze eini alti Frau, esche ganz fertig, mage nüme laufe, mit de grosse Tasche.

Vreni: Das wird s Chrämer-Heidi sii, Luigi, gang hols sie do ue, sie sell do cho übernachtete. D Magdalena esch grad no am Suppe choche, wenn sie no Hunger het. (*ab ins Haus*)

Luigi: (*schaut zum Himmel sehr bewegt!*) Mama mia, esche das e gueti Frau, mini Meisteri... dued immer guet luege für die armi Lüt. (*ab*)

(*nach einer Weile kommt Luigi mit Chrämer-Heidi zurück. Luigi trägt ihre Taschen schwer beladen, Heidi humpelt müde mit Stock hinten drein*)

Luigi: Chumm nur Eidi, du do bitzeli ane sitze... Mama mia, du träge die schweri Chorb umenand!

Heidi: (*langsam, müde*) ... Lueg Luigi, jede Mönsch het sis Bördeli z träge.

Luigi: Du nid säge „Bördeli“, das esch eini schweri Lascht... i tueni bi de saffe nid so swer träge, esch nid guet für de Chnoche. (*zeigt auf seine Hüftgelenke*) ... Du muesch magge me verkaufe dini Ware, nochane scho bitzeli liechter!

Heidi: I has de ganz Tag probiert. Es paar Naselümpe und drü Paar Überhose sind de ganz Tagesumsatz... d Lüt sind halt Endi Monet nüme chauffreudig.

(Luigi probiert in der Zwischenzeit eine neue Überhose von Heidis Korb)

Vreni: *(kommt mit einem Teller Suppe und Brot aus dem Haus, freundlich)* Grüezi Heidi, so, triibt dich din Überläbenswille au weder emol i eusi Gägend.

Heidi: Du seisch es richtig... so esch es halt im Läbe.

Vreni: Hesch gwüss Hunger, d Magdalena tued grad e Gmüessuppe choche, chasch grad probiere öb si guet esch.

Heidi: Händ viel tuusig Dank Lerchehofbüri, uf dem Hof esch es, wie mer d Sunne würd bis i d Seel ine schiine.

Vreni: Übertrieb ned Heidi, das esch doch sälbverständlich, du chasch hüt grad do bi eus übernachte, i gang grad s Bett go richte. *(ab in Haus)*

Heidi: *(zu Luigi)* Das esch gar ned sälbverständlich, a de meischte Orte bruucheds nüt oder es esch niemer ume. I de Langematt hinde het mer de Chnächt sogar de Hund nooghetzt... lueg do, de het mer grad de Rock verrisse...

Luigi: „Porco miseria“ , esche das eini keibe Sauhund.

Heidi: ...und im Alpehof unde het de Fritz gseit, das sig keis Huus für Bättler und het Türe zuetätscht. *(macht sich hungrig über ihre Suppe her)*

Luigi: Das esch eine schlechti Maa... hüt am Morge esch de Fritze do gsi, weiss i ned rächt was de mit de Meisteri spreche, hani nid rächt verstande ...

4. Szene:

Heidi, Luigi, Magdalena, Peter

(Magdalena und Peter kommen aus dem Haus. Peter ist bereit, mit Hut, Hirtenstab und Proviant auf die Alp zu gehen)

Peter: Nei Schwösterherz, das gfallt mir denn gar ned, dass du in Alpehof wotsch go serviere.

Luigi: *(zu Magdalena)* Aha, das het die Fritz spreche mit dini Mueter...

Magdalena: *(wendet sich zu Heidi)* Grüezi Heidi, das freut mi, dass du de Wäg do here weder emol gfunde hesch. Esch d Suppe guet?

Heidi: Usgezeichnet, ha scho lang nümme sone Gueti gha.

Magdalena: S Bett im Chämmerli, du weisch scho wo, es esch grichtet.

Heidi: De Maa, wo dech emol überchunnt, darf jetz scho glücklich sii.

Magdalena: *(lacht)* Wenn i nur scho wüsst, wo de deheime esch...

Luigi: *(zu Heidi)* Wenn i wär no e bitzeli jung, i würd die liebi Meiteli sofort hürote.

Peter: *(hat in der Zwischenzeit seinen Proviant im Rucksack verstaute)* Zerscht hämmer jetz no es paar anderi Sache z erledige... mit hürote chumm ich denn einewäg vor der dra, dass nur grad weisch.

Magdalena: *(lustig, vorwurfsvoll)* Denn ndernimm halt emol öppis. Uf em Traktor oder im Stall use chunnt dich sicher keini cho froge, öb si dörf Büri vom Lerchehof werde.

(Licht wird dunkler, es fängt an zu blitzen)

Peter: *(ernsthaft zu Magdalena)* Wenn du iiverschtande bisch, chan ich die Sach wägem Alpehof mit em Schrattechläus bespräche... er het mer scho mänge guete Rot gäh.

Magdalena: Peter, jo mach das, er findt villedt en Wäg.

Luigi: *(zeigt hinauf zum Berg)* Du wotsch go no hüt ufe zum Schöfer, muesche scho ufpasser, macht scho bitzeli blitze.

Peter: Jo Luigi, denn bin i am Morge früeh scho dobe zum d Schof zügler, es esch gföhrlich mit de ganze Herde über de schmal Grod ine... am Morge gohts am beschte, denn sind die Tier no ruehig.

Heidi: Säg denn im Chläus en fründliche Gruess vo mer, ha ne scho lang nümme gseh.

Peter: Das mach i gern... so jetzt muess i aber doruuf, es dunklet.

Magdalena: *(holt eine Giesskanne)* Peter, ich chume grad no mit bis zum Wägchrüz ue, die früschrpflanzte Blüemli sötted no chli Wasser ha.

Peter: *(gibt Heidi die Hand)* Uf wederluege Heidi, tschau Luigi.

Magdalena: I bi glii weder do, wenn d Mueter froget, ihr wüssed jo won i bi. *(ab)*

Luigi: Oh, die jungi Lüt nid mage schlofe, immer schaffe, schaffe...

Heidi: Lo die Zwöi nur lo mache Luigi, gäbs no viel vo dem Schlag.

Luigi: Du hesche scho rächt Eidi, aber weisch du, die cheibe Züüg mit de Alpehofe, mach mi scho bitzeli verrückt.

Heidi: So viel ich gmerkt ha, goht d Magdalena ned in Alpehof go serveriere, und wenss de Schrättechläus um Rot froget, erscht rächt ned... de kennt de Fritz scho mängs Johr... das wär jo sündhaft, wenn mer es Meitli zu settige Lüt in Diensch gäbt.

Luigi: Scho guet... godfristutz, jetz muess i aber magge schnell de Schieber zue bi de Hühnli, die schlaui Fuchs chund bald go luege, öb Luigi vergässe het *(ab)*.

Heidi: *(steht auf geht zur Haustür, zu sich selber sprechend)* D Füchs sind halt au triebe vo viel härter Läbeserfahrig... sie müend sich alltag nach de Decki strecke... grad eso wien ich au... so, es esch Zyt, wenn d Füchs ufstönd, gohts Heidi lieber go schlofe. *(ab)*

5. Szene:

Fritz, Magdalena

(Fritz kommt auf den Hofplatz, sieht gerade noch wie Heidi ins Haus geht)

Fritz: *(schleimiger Typ)* So, hets die au no ned wyter brocht? *(geht zum Fenster schaut hinein)* Esch ächt s Vreni no ume? Ich muess doch wüsse öb sie cha cho.

Magdalena: *(kommt mit Giesskanne zurück, sieht Fritz)* Guete Obig, Herr Tanner...

Fritz: *(Fritz erschrickt, dreht sich zu Magdalena, sehr freundlich)* Guete Obig, Magdalena, esch de Vatter im Hus?

Magdalena: Nei, de esch no am Gras maihe im Langacher hinde. D Mueter esch dinne, ich rüef ere grad.

Fritz: Halt, wart no gschwind... du wirsch jo wüsse worum i do bi?

Magdalena: I cha mers dänke, de Vatter het zwar gar ned Freud gha, wo s d Mueter verzellt het.

Fritz: *(eindringlich)* Magdalena, ich hocke bös i de Chlemmi. Vor drei Täg esch mer d Serviertochter vo einer Stund uf di ander devo gloffe... jetz, z mitzt i de Saison...

Magdalena: *(schnippisch)* ... So, und wieso denn das? ... Het ihre s Uusfahre im Sportwage vo ihrem Herr Sohn ned guet toh? ... De Armin esch doch ab und zue mit ihre unterwägs gsi.

Fritz: *(ärgerlich)* Mit dene junge Lüt het mer bald nur no Ärger und Chöschte.

Magdalena: Frühner esch de Armin en aständige, flotte Burscht gsi. Siit er die Hotelfachschuel bsuecht het, het er sich verändertet.

Fritz: Das brucht mer halt, wenn mer wott en aspruchsvolli Gaschtig bediene... vo dene paar Pure do i de Gegend cha hüt niemer me läbe.

Magdalena: So, so... i rüefe jetz de Mueter... adiö Herr Tanner... *(ab)*

6. Szene:

Fritz, Luigi, Vreni, Hans

Luigi: *(kommt vom Hühnerhof)* So, die frechi Fuchs han i furt jage... *(sieht Fritz)* Oh, was du do wottscho scho weder?

Fritz: *(abschätzig)* Zu dir han ich sicher ned welle, und alles Andere goht di nüt aa...

Luigi: *(energisch)* I scho weiss, wa du do wotsche magge... aber mini Chef säge, nüt esch mite serviere.

Fritz: *(überheblich)* Dini Meinig esch do gar ned gfroget. Zum andere chumm ich immer zum Ziel, wenn i öppis will.

Luigi: Jo du scho magge viel kaputt mit dini Holzschlägeli!

Fritz: *(droht ihm mit den Fäusten)* Schwieg, du Lumpechnächtli, suscht lersch mi no kenne!

Luigi: *(flüchtet in den Stall)* Oh... du bische eini bösi Maa! *(ab)*

Vreni: *(kommt aus dem Haus, freundlich)* Guete n Obig, Fritz...

Fritz: *(sehr freundlich)* Salü Vreni, so, hesch au Fyrobig ? Nüt für unguet, dass i scho weder chume cho stürme. Es händ sech grad no 60 Persone für morn zum Ässe aagmäldet.

Vreni: So, jo das git rächt viel z tue.

Fritz: Jo ebe, drum han ich dänkt... wenns möglich wär... i wär halt gwüss ganz froh um d Magdalena.

Vreni: De Hans esch ned begeischeret vo dere Sach.

Fritz: Gheuet händ er jo scho bald fertig... Vreni säg mer doch zue, i zahle ihre sicher en rächte Lohn!

Vreni: Säb glaub i scho, aber de Hans wird kei Freud ha, wenn der zuesäge.

(Hans kommt mit der Sense auf den Hofplatz, hört die Worte von Vreni)

Hans: Do chasch sicher sii Fritz... glaubsch du würrklich, i gäb mini Tochter eim i d Finger, wo die ned besser im Griff het als du. *(hängt die Sense auf)*

Fritz: *(sehr dominant)* Macheds wien ers für guet halted. Vreni du chasch mer telefonisch Bscheid geh. Eis möchte i do no gseit ha: öb ich de Pachtvertrag met euch im Früehlig cha verlängere, hanget denn scho vo euchere Antwort ab... en schöne Obig mitenand. *(ab)*

Vreni: *(fängt zu schluchzen an)* ...was müend mer au mache Hans?

Hans: *(lässt sich auf die Bank fallen, laut)* Esch das au möglich, dass es Mönsche git, wo eso rücksichtslos chönd sii.

(Jodlerclub singt das Lied: E gschänkte Tag, von Adolf Stähli)

Vorhang

Zweiter Akt

1. Szene:

Rita, Rösli

(beim Hotel Alpehof mit Gartenwirtschaft und verdeckter Laube. Rösli ist am Bügeln und Wäsche falten)

Rita: *(ruft aus der Gasthoftüre)* Bisch no ned fertig mit dere Wösch, du sötsch ie cho Salat rüschte!

Rösli: Es muess hüt ganz bsunders schön sii mit dene Serviette, han ich gmeint. Das git halt scho chli meh z tue.

Rita: Jo scho... also mach tifig, am halbi-elfi tuesch i de Gartelaube äne uftische.

Rösli: Chunnt jetz d Magdalena vom Lerchhof cho hälfe bim serviere?

Rita: *(etwas verärgert)* Ebe ned, die meint allwäg, das seig under ihrer Würdi, eus i de Not cho uuszhälfe. Du muesch hüt serviere.

Rösli: Alles nur das ned... das han ich no nie gern gmacht.

Rita: Es goht jetz halt eifach ned anderscht. Du wirsch das überläbe. *(ab)*

Rösli: Jo, als Waisehind muesch jo froh sii, dass do dörfsch läbe. De Satz het jetz grad no gfehlt... *(traurig)* Die händ kei Ahnig wies esch ohni rächte Vatter und Mueter müesse uscho. *(wischt sich eine Träne aus den Augen)*

(Kinderhörli singt ein Lied, etwas aufheiterndes)

2. Szene:

Rösli, Peter

(Peter kommt von der Alp zurück)

Peter: Guete Tag... du bisch gwüss grad s Rösli?

Rösli: *(dreht sich zu Peter)* Grüezi... jo das bin ich...

Peter: So schöni Auge, und so truurig...

Rösli: *(wischt mit dem Taschentuch nochmals über die Augen)* Es esch scho verbii.

Peter: En schöne Gruess vom Schrattechläus, er het mer de Brief mitgäh für dech.

Rösli: Jä, denn chunnsch du jetz grad vo de Schratte-Flue abe?

Peter: Jo direkt, ufem Heiwäg i Lerchehof zrug.

Rösli: *(freudig)* Denn bisch du gwüss en Brüeder vo de Magdalena, wo eus immer Eier bringt vo det.

Peter: Usgrächnet de bin i, und erscht no de Einzig... Peter heiss i...
(reicht Rösli den Brief)

Rösli: Wart gschwind Peter... i hol der öppis z Trinke, du hesch gwüss Durscht, vo dem lange Wäg. *(will den Brief nicht mit hinein nehmen, steckt ihn schnell zwischen die Blumen beim Fensterbrett)*

Peter: *(spricht für sich)* Es gmögigs Chröttli, das Rösli. De Chläus het mi mit dem Brief ane gueti Adrässe gschickt... uf jede Fall sett mer do scho no chli gnauer ane luege.

Rösli: So Peter, do han i der en Erfrüschig.

Peter: Danke schön, das nimm i gern aa.

Rösli: Us was für eme Grund bisch du denn bim Chläus obe gsi, Peter?

Peter: Jo weisch, i gang ihm jedesmol go hälfe d Schof über de Grot übere z triebe... das wär viel z gföhrlich ellei.

Rösli: So, denn bisch du also de, wo de Chläus immer eso rüemt.

Peter: Was grüemt... mich?

Rösli: Er het gseit, es gäb do en junge Puur, wo no meh Gschick und Fiingfüehl heig um d Schof ume, als er sälber.

Peter: *(lacht)* Das het de Chläus gseit? ... Das chan ich fascht ned glaube.

Rösli: *(bestimmt)* Was de Chläus seit, uf das cha mer sich verloh... au wenn er villedt do es Bierli z viel gha het... es git gnueg anderi Lüt wo mer besser muess ufasse.

Peter: Zum Biispiel de jung Wirt vo do, de Armin. De het d Serviertochter, wo do gschaffet het, eso am Seil abe gloh, dass sie devo gloffe esch.

Rösli: Das esch ganz e truurigi Gschicht, es steckt scho fascht e Tragik drin.

Peter: (*schulmeisterlich*) Wenn Hoffnig und Vertroue ufs Spiel gsetzt wird, denn schlohts um, es git Entüschig, Ablehnig, jo, villmol Hass drus... Mer verlüürt d Kontrolle über sich sälber, weiss nümme was guet und schlächt esch.

Rösli: Es macht mer fascht Angscht, wenn du eso tuesch rede Peter... und doch tuets mer guet... es esch wien ich hät chönne dur en chliine Spalt i dech ine luege.

Peter: (*steht auf, will gehen*) So, und was hesch gseh?

Rösli: Peter, es Stückli vo dim Fiingfüehl, wo de Chläus so grüemt het.

3. Szene:

Peter, Rösli, Fritz, Rita

(*Fritz und Rita kommen aus dem Haus*)

Fritz: I ha au nur zwee Händ... sägs doch em Rösli, sie cha mit em Velo die Eier gschwind go hole.

Rita: (*verblüfft, zu Peter*) Was wotsch denn du do, springsch du för d Magdalena ii, will sie z nobel esch, öis cho z hälfe.

Peter: Eigentlich esch das ned mini Absicht, aber wenn er sofort Eier bruuched, chan ich euch die scho gschwind bringe... ich gange einewäg grad Hei zue.

Fritz: (*schroff*) Nei Peter, vo hüt aa bruche mer e kei Eier me vom Lerchhof... chasch das dinere Mueter mitteile...

Rita: So, und jetz mach dass furt chunnsch. Das wär mer no, wenn d Puure chömed euses Personal cho versuume. Adieu... (*zu Rösli*) ...und du chunnsch sofort ine. (*beide ab*)

(*Rösli räumt die Wäsche in einen Korb*)

Rösli: Die sind verruckt wäge de Magdalena. Do gits hüt allwäg no es rächts Gwitter...Peter, i tue mi entschuldige für die schlächt Luune vo dene zwöi do inne.

Peter: No hüt am Morge han i mit em Chläus über die Sach wäg de Magdalena diskutiert... er het zwar gmeint es wär richtig, wenn sie do here chäm go hälfe, sie wär dere Ufgab scho gwachse.

Rösli: I danke, de Chläus het rächt Peter, gang red mit dine Lüt deheime, bevor s z spoot esch.

Peter: Es chunnt mer fascht vor, wie wenn mer de Bode under de Füess ewäg zoge würd.

Rösli: Das Gfüehl bruchsch du mer ned z beschriebe, das kenn i guet Peter.

Peter: *(entschlossen)* Jetz gang i hei und säge de Magdalena, sie müess sofort 50 Eier i Alpehof abe bringe... tschau Rösli. *(will gehen, dreht sich noch mal um)* Jetz säg mer no, woher kennsch du de Schrattechläus so guet, dass er i der tuet Briefe schriebe?

Rösli: *(lacht)* Zum iifersüchtig werde gits kei Grund... er esch für mech so öppis wien Vatter... er tuet do mängsmol iichere, wenn er is Dorf abe chunnt go poschte.

Peter: *(lustig)* Denn hesch du so quasi zwei Vättere... ich ha mängisch a eim scho z viel.

Rösli: *(traurig)* Nei Peter, i ha gar keine, ich be do als Waisehind ufgwachse.

Peter: Das tuet mer leid... das wär für mich zuesätzlich Grund, dich glii wede cho z bsueche.

Rösli: *(pressiert)* Peter i würd mi freue, wenn das wörsch mache... jetz muess i aber sofort ine, mir händ hüt viel z tue... tschau Peter, beschte Dank für de Brief.

Peter: ...tschau Rösli... heb Sorg zue der. *(ab)*

4. Szene:

Rösli, Rita, Fritz

(Rösli geht zur Blumenkiste und will den Brief heraus nehmen. Rita kommt mit einem Tablett Geschirr aus der Türe. Rösli steckt den Brief schnell wieder in die Blumen zurück)

Rita: *(schimpft)* Mer het so viel Arbet und du tuesch do usse ume-schnörre... jetz fangsch sofort aa ufdecke i de Gartelaube... *(Rösli will Tablett nehmen. Rita stellt es auf den Tisch)* Nei, gang mer zerscht no gschwind i Konsum abe go 50 Eier hole... de Fritz sött die sofort ha i de Chuchi.

Rösli: Die sind scho underwägs do here, was i ghört ha chunnt d Magdalena jetz denn grad.

(Rösli nimmt Geschirrtablett und verschwindet schnell in der Laube)

Rita: *(verblüfft)* ... was sell jetz das weder? ... Het de Fritz jetz gliich weder... *(ruft)* ...Fritz... Fritz!

Fritz: Jo, wo brönnts...

Rita: S Rösli het gseit, d Magdalena brächi jetz denn grad dEier do ane... hesch du die bschtelt?

Fritz: Ned das i wüsst... aber mer chas rächt sii, wenn i bald Eier überchome... es esch mer gliich woher. *(Fritz wird von einem Geistesblitz getroffen)* Im Übrige esch doch das kei Sach, sie, wenn sie scho do esch, über dis diplomatische Geklööne zum mithälfe z animiere... Ich verloo mich uf dini Kunscht! *(ab)*

Rita: Do wär mer weder rächt ... *(entschlossen)* Wart nur Fritz... wenn mer de Handel sött grote, denn choschtet das es neus Kleid... und es paar Schueh dezue! *(Rita schaut die Blumen an, greift mit dem Finger in die Erde)* Die Blueme sötted au unbedingt no Wasser ha. *(holt Giesskanne zum tränken, drückt die Stöcke zur Seite um zu giessen)* ... was steckt denn do drin... en Brief... komisch, ned emol en Adrässe druf... *(kehrt den Brief)* au kein Absender, nüt... wer het denn de do ine gstosse... ich mache de doch uf... de ghört jo niemerem. *(sitzt an Tisch, öffnet den Brief, beginnt zu lesen... schüttelt den Kopf)* Do chum ich ned mit, was das sell... es het mit em Rösli z tue, es gäb do en Erbaaspruch, won es chönn gältend mache... aber für das müessted doch d Eltere oder Verwandti ume sii... am Beschte zeig ich de emol em Fritz. *(ab)*

5. Szene:

Armin, Magdalena, Rita

(Armin und Magdalena kommen gemeinsam vom Dorf her, Armin mit Reisegepäck, Magdalena mit Eierkorb)

Armin *(aufschneiderisch)* Gäll, das esch es guets Gfühel, i somene Sportwage inne...

Magdalena: Jo Armin, es esch scho ufregend, ime sone Schlitte z fahre... aber weisch, im allgemeine han ich s scho lieber echli gmüetlicher... bring die Eier gschwind i d Chuchi, de Peter het gseit es pressiert.

Armin: Denn esch es jo ganz guet, dass i dech uf em Wäg do here ufglade ha... nur en Momänt, ich bringe de Chorb grad weder use.

Magdalena: *(setzt sich auf die Bank beim Eingang, lacht über Armin)* De Armin meint, er chönn allne junge Fraue mit schnelle, luute Auto lidruck mache. Das zieht bi mer ned. Do müesstisch du dich ine ganz anderi Richtig entwickle. Mini Grossmueter het en bessere Lehrsatz gha: *(ausdrucksvoll)* „Stoht en Mönsch voll uf Gnuss, wird em s Läbe zum Verdruss. Lehrt er aber z verzichte und z verzeihe, tuet viel Guets i ihm gedeihe“. De Spruch het mer scho mängsmol zeigt, wo de rächt Wäg dure fuehrt.

Rita: *(kommt aus dem Haus mit Tablett Gläser)* Magdalena, du chunnsch wie vom Himmel gschickt. Eus wachst d Arbet über de Chopf. Los, du bisch sicher so lieb und wörsch em Rösli hälfe tische i de Gartelaube. Inere halb Stund chömed 60 Gäscht und mer sind no ned parat.

Magdalena: Wenn ich ihne cha en Dienscht tue, mach ich das gern. *(nimmt Rita die Gläser ab)*

Rita: Wart, ich bring der grad no en Schurz use. *(reicht Magdalena eine Servierschürze)* I ha no i de Chuchi z tue. *(ab)*

(Magdalena bindet sich die Schürze um und will mit den Gläsern in die Laube)

Armin: *(kommt mit dem Korb aus dem Haus, sieht Magdalena)* Es esch halt echli länger gange... de Vatter het gseit, ich söll ihm d Eier grad ufschloh... sie sind im Stress do inne.

Magdalena: *(dreht sich um)* Stell de Chorb nur det ufs Bänkli Armin.

Armin: Hoppla... de Alpehof het e neuu Serviertochter iigschtellt.

Magdalena: I hälfe dinere Mueter nur gschwind uus, wills momentan i de Chlemmi sind. *(ab)*

Armin: *(bleibt stehen, überlegt, spricht mit sich selbst)* Das Meitli würd eigentlich ganz usgezeichnet guet zum Alpehof passe. *(schelmisch)* Ich wär jo weder frei für e neuu Beziehig... *(lacht)* ...aber mini Ver-gangeheit, die hilft mir do scho ned grad mit. Was het jetz au de Schofhirt vom Schratte, wo vor es paar Tääg halb bsoffe i de Gaschtstube ghocket esch, für en Spruch usegloh. „Wotsch du schnell e Frau der schnappe, leisch uf de Tisch en Tuusigerlappe. Sött die aber sii fürs ganzi Läbe, tuet viel Mueh und Verzicht dra chläbe“. *(bestimmt)* Also Armin, gib der echli Mueh! *(ab)*

6. Szene:

Rösli, Magdalena, Fritz

(Rösli und Magdalena kommen von der Laube)

Rösli: Jetzt bruuchts no es paar Blüemli uf de Tisch und denn chönds cho.

Magdalena: Was sind das für Gäscht, wo do chömed go Ässe? Am Menü aa sind das keini Puure.

Rösli: *(abschätzig)* Nei, es sind Lüüt vome Seminar, wo do i de Nöchi esch... Es wärded weder luuter so älteri Manne cho... mit chläberige Auge... und dene sött ich no serviere. *(bittend)* Magdalena, du wörsch mer en grosse Gfalle tue, wenn du das für mich chöntsch mache.

Magdalena: *(entschlossen)* Wenn der das eso zweder esch, denn mach ich s, der z lieb... ich gang no gschwind go hei telefoniere, dass sie wüssed won ich be. *(ab)*

Rösli: *(sucht den Brief zwischen den Blumen)* Wo esch jetzt de Brief ane cho... het ächt de öpper ewäg gnoh... das wär gar ned guet.

Fritz: *(kommt aus der Tür mit Brief in der Hand, hört den letzten Satz von Rösli, ist aufgebracht)* Nei Rösli... das esch gar ned guet! Woher stammt de Brief?

Rösli: De Peter het mer de brocht...

Fritz: Und, het er de gschriebe?

Rösli: De Chläus im Schratte het...

Fritz: Das hett ich mir jo chönne danke... vor Johre simmer die beschte Kollege gsi... und hüt probiert er, mer z schade won er cha. Weisch du, was i dem Brief stoht, i meine, hesch du de gläse?

Rösli: Nei, ich ha de gar no ned ufgmacht.

Fritz: Umso besser... s Dümmscht esch, dass mini Frau de cheibe Brief i d Finger übercho het...

Rösli: Es tuet mir leid.

Fritz: Das nützt mer gar nüt... und dir no weniger... am Beschte packsch dis Wärli und verschwindsch vo do... je schneller desto besser. *(zeigt gegen die Schratteflueh)* Und dem Schlufi vomene Schofhirt do obe gang ich jetz d Chnöpf go iitue, dass er s nümme vergisst. *(wütend)* Chläus, du hesch dini Rechnig ohni de Wirt gmacht! *(ab)*

Rösli: *(schluchzt)* Ich, furt vo do... wohee... wohee söll i au goh... *(setzt sich an den Tisch und weint)*

Magdalena: *(kommt aus dem Haus)* Was esch denn do passiert, hesch d Wygläser gheie loo?

(Rösli schüttelt den Kopf)

Magdalena: *(lustig)* Hesch aber ned öppe Liebeschummer?

Rösli: Mach dech doch ned luschtig über mich... es esch öppis ganz Schlimms passiert.

Magdalena: Jo, so red doch...

Rösli: De Fritz het gseit, ich müess furt vo do... und ich weiss ned emol werum. *(weint)*

Magdalena: Was furt... das sött sch mir jetz scho no chli gnauer erkläre.

Rösli: *(schnupft ins Taschentuch)* De Peter, din Brüeder, het mir hüt am Morge en Brief brocht vom Chläus im Schratte. En dumme Zuefall hets welle, dass de im Fritz i d Händ cho esch...

Magdalena: Jetz weiss i scho chli meh... und doch no nüt... was esch denn i dem Brief inne gstande?

Rösli: Das weiss i ned... ich hane jo ned ufgmacht.

Magdalena: Wo esch de Fritz?

Rösli: Er het öppis gseit vo „i d Schratteflue ue go“...

Magdalena: Das muess allerdings dicki Poscht sii, wo de Fritz no vor em Zmittag uf d Flue ue triibt... Rösli, gang i dis Zimmer und rueh di echli uus.

Rösli: Danke villmol Magdalena, gäll, du hilfsch mer, dass ich ned muess furt. *(ab)*

Magdalena: *(nickt nur, will in die Laube)* Nei ihr liebe Lüt vom Alpehof, so goht mer mit em Rösli ned um. *(ab)*

7. Szene:

Rita, Armin, Magdalena

Rita: *(kommt mit der grossen Suppenpfanne. Richtet Suppenbuffet ein bei der Laube)* Mer muess sich im Läbe scho chönne duresetze, wenn mer wott wiiter cho... das cha min Fritz... das muess mer säge...

(ärgerlich) Aber grad devo laufe het er jetzt ned müesse vor em Ässe!
(ab)

Armin: *(in Kochbluse, trägt einen Brotteller, schneidet Brot bei der Suppe, ist verärgert)* Wenn de Jung deheim esch, nützt mer das grad uus, und lauft eifach devo...

Magdalena: *(kommt von der Laube)* Hüt schmeisst de jung Wirt de Lade...

Armin: Jo, churzfristig aagstellt, wie du... *(fragend)* Magdalena, weisch du zuefällig was i dem Huus los esch? D Mueter het e Stinkluune, de Vatter lauft grundlos plötzlich us de Chuchi devo und s Rösli stoht mit Augewasser am Abwäschtrog...

Magdalena: Armin, ohni Grund esch din Vatter ned uf d Schratteflue, es het mit em Rösli z tue, er wott sie vo do furt schicke.

Armin: *(sehr interessiert)* Woher hesch du die Informatione?

Magdalena: S Rösli het mer s gseit.

Armin: *(entschlossen)* Glich was vorgfalle esch, s Rösli bliibt do!

Magdalena: Armin, mer müend im Rösli unbedingt hälfe.

Armin: Sicher mache mer das. Doch jetzt muess ich i d Chuchi go aarichte. D Gäscht wärde bald do sii. *(ab)*

Magdalena: *(besinnlich)* Alli guete Eigenschafte het er ned verlore de Armin... wien ich das gseh, chunnts uf em Alpehof zwüsche Vatter und Sohn zume chräftige Hoselupf.... und du, Magdalena, stohsch ganz schön zwüschen inne, mit dim Chorb voll Eier, wo de Peter befohle het, sofort do here z bringe.

Vorhang

Dritter Akt

1. Szene:

Armin, Fritz

(vor dem Alpehof, Fritz und Armin in Kochbluse. Fritz sitzt am Tisch, Armin steht bei der Türe)

Armin: *(rabiät)* Das esch die letscht Warnig Vatter: wenn s Rösli ned innert zwee Täge weder do uf em Alpehof esch, fang i do ned aa! Grundlos jagt mer niemer devo wien en Hund.

Fritz: *(preussisch)* Ich ha durchuus mini Gründ min Liebe... und zum andere esch devör d Magdalena do bliebe... das esch doch en richtige Glücksfall. Wie das Meitli cha umgoh mit de Gäscht esch e wahri Freud. *(zeigt Armin mit Daumen und Zeigefinger den finanziellen Vorteil)*

Armin: Schluss jetzt... äntweder machsch was ich gseit ha, oder du tuesch do bald ellei wiiter wirte. *(ab)*

Fritz: *(ruft ihm nach)* Um sone Arbeitsplatz, wie de Alpehof eine bütet, wär no mäng Andere froh. *(überlegt, ausfällig)* Himmel-Donnerwetter, was söll i au nur mache... de Schmierfätze vo dem Schofbock do obe stellt mer s ganz Huus uf de Grind... es git do kein Erbaaspruch und au kein Vatter... *(klopft auf den Tisch)* ...das muesch du mer scho zersch bewiese... no besser wärs, wenn du mer de würdsch do here bringe. *(ab)*

2. Szene:

Luigi, Rita, Magdalena

Luigi: *(kommt mit Eierkorb vom Dorf)* Das is eini wiiti Wäg do herä... oh, schöni Hus do, die Alpeof... mini Meisteri hüt säge, Luigi du bringe füzg Eili do, wo Magdalena duede schaffe...

Rita: *(kommt von der Laube mit einem Bier, freundlich)* Das wird de Luigi sii... bringsch eus d Eier? Hesch sicher Durscht... lueg, das esch für dich. *(legt ihm ein Trinkgeld in die Hand)*

Luigi: *(verneigt sich)* Mille grazie Madame, sie sind eine liebi Frau.

Rita: De Chorb bring der grad weder.

Luigi: *(ruft ihr nach)* Muese no liebi Grüsse säge... de Magdalena.

Rita: Das chasch ihre grad selber uusrichte, sie chunnt grad use. *(ab)*

Luigi: *(nimmt einen tüchtigen Schluck aus dem Bierglas)* Das esch eini keibe Sach, jetz schaffe die scho bald eine ganzi Wuche do... weiss nid, wenn die kund weder hei.

Magdalena: *(kommt aus der Tür, Luigi springt auf wie ein Geliebter)* Jo, lueg do... de Luigi... säg wie gohts deheim?

(nach einer herzlichen Begrüssung gleich sehr traurig)

Luigi: *(nimmt noch einen Schluck, schüttelt den Kopf)* Nid guet... dini Mueter esche truurig... goht immer in Garte hindere, mit nassi Auge. Dini Vatter, die rede bald keini Wort meh... und de Peter esch viel verruckt wäge die böse Fritz do.

Magdalena: Das tuet mer leid... ich hett ned dänkt, dass mis Doblilbe euch so würd zuesetze.

Luigi: Und i muess immer magge bitzeli mee trinke... *(nimmt einen Schluck)*

Magdalena: Luigi, lueg, es muess halt mängisch uf einere Site weh tue, dass es uf der Andere cha heile.

Luigi: *(verwundert)* ... so sweri Sagge cha de Luigi nid verstoh.

Magdalena: Mol, Luigi, das verstosch du scho... lueg, wenn du bim holze mit em Bieli in Finger schniidsch, denn tuen ich der doch Schnaps druf lääre...

Luigi: Uuuh... das tued mache verruckt weh...

Magdalena: ... und werum tuen i das ? Zum dich plooge?

Luigi: Nei, nei, dass muess weder heile! Suscht macht die Finger eini Entzündig... ah, jetz hani capito... du muesch dem Fritz bitzeli Schnaps uf sini Seel lääre, wäge de grosse Entzündig.

Magdalena: *(lustig)* Ich glaube du hesch mi verstande.

Luigi: *(trinkt aus)* Jetz muess de Luigi weder ei go... müend hüt no mache die leschti Heu.

Magdalena: Am liebschte chämt ich au mit der hei...

Luigi: Nei, nei, du muesche zerscht no mache liebe Maa, mit de Fritz!

Magdalena: Hesch rächt... tschau Luigi und liebi Grüess deheim.

Luigi: Tschau Magdalena... Luigi chunnt gli weder... *(ab)*

Magdalena: *(sieht ihm nach)* Er esch en Guete de Luigi, er fehlt mer scho, wie alli andere au. *(ab in Gartenlaube)*

3. Szene:

Rita, Magdalena

Rita: *(kommt mit Korb aus dem Haus)* Eh, esch dee jetz scho weder gange? Ohni sin Chorb... *(sie ruft)* ...Magdalena!

Magdalena: *(ruft zurück)* Do bin i, i de Laube! *(kommt hervor)*

Rita: De Luigi het sin Chorb vergässe.

Magdalena: *(lacht)* Das macht nüt, er nimmt en denn s nächscht Mol mit.

Rita: Weisch du wo de Armin esch?

Magdalena: Jo, er het mer gseit, er gieng uf s liwohneramt go nochefroge. Villecht wüssed die wo s Rösli here zoge seig.

Rita: Es esch mer nümme wohl, wäg dere ganze Gschicht...

Magdalena: De Armin cha sich halt ned drischicke, dass s Rösli plötzlich nümme do esch.

Rita: Sie sind halt wie Brüeder und Schwöster ufgwachse.

Magdalena: Wie esch denn s Rösli eigentlich do here cho?

Rita: Jo, das het en Ufregig gäh a säbem Tag... mer sind do grad früsch verhärote gsi. Do isch s Rösli als chliine Säugling, do hinde i de Laube imene Chörbli, vom Fritz gfunde worde.

Magdalena: Und mer het kei Ahnig gha woher?

Rita: D Behörde het alles gmacht, das use z finde, usser es paar Grücht het niemer en Spur vonere Mueter oder eme Vatter gfunde.

Magdalena: Und siit dem Tag esch das Rösli do.

Rita: De Fritz het als Gmeindrot und Fürsorger für das Kind sölle en Platz sueche... das esch i dere Gägend schwierig gsi... d Lüüt händ kei Geld gha.

Magdalena: Und denn händ ihr euch entschlosse, das Waisehind ufznäh?

Rita: D Gmeind het eus es Angebot gmacht, wenn mer für das Chind würde Sorge, chönnte mer de Lerchehof, wo de Fritz unbedingt hett welle, zumene bescheidene Priis chaufe.

Magdalena: Ah, drum sind ihr Bsitzer vo eusem Hof.

Rita: De Chläus, wo im Schratte Schof hüetet, esch in Verdacht gstande, dass er mit dere Sach öppis chönnti z tue ha.

Magdalena: De Chläus, wieso grad de?

Rita: De esch als junge Chnächt uf em Lerchehof bi zwee ledige Schwöschtere aagstellt gsi...

Magdalena: Jo, das hett min Vatter eus emol verzellt.

Rita: I Verdacht groote esch de, will er bi Nacht und Nebel ab dem Hof verschwunde esch... die zwee Schöschtere händ de Hof denn de Gmeind verchauft... und sind furt zoge, will d Arbet für sie z härt gsi esch.

Magdalena: Jä, und de Chläus, was esch mit dem passiert?

Rita: Grad zu säbere Ziit, wo das Chind do uftaucht esch, händs en gfunde, i de Schratteflue, in ere eifache, sälber bouete Hütte.

Magdalena: (nachdenklich) ...was, siit dere Ziit wohnt de Chläus ellei det obe...

Rita: Im erschte Johr seig d Polizei de einzig Bsuecher gsi i sim Hus, het er mer verzellt. Spöter sind d Puure dezue cho, wo ihm d Schof zum hüete brocht händ.

Magdalena: Denn kenned sie de Chläus also persönlich?

Rita: Jo, siit 4-5Johr chehrt er do regelmässig bi eus ii, wenn er goht go poschte is Dorf... er seig i junge Johre de bescht Fründ gsi vom Fritz...

Magdalena: Er möcht villecht die Fründschaft weder ufrüsche.

Rita: Das glaub i weniger, die ghört ehner im Rösli... die zwei, händs choge guet chönne mitenand i de letschte Ziit.

Magdalena: (nachdenklich) Er wird sich freue, wenn er s vernimmt, dass sie nümme do esch.

Rita: (rechthaberisch, geht zur Tür) De Fritz het scho rächt, jetz esch de Nütznutz äntlech zwunge, mit de Wohret usezrucke... (ab)

Magdalena: (zu sich selbst) Min Brüeder, de Peter, het mir bis jetz nur guets verzellt vom Chläus... die ganz Gschicht tuet mi jetz scho grad echli verunsichere. Nei, de Chläus luegt mer klar und düütlich gnueg i d Auge... de het nüt Schlächts gmacht.

4. Szene:

Magdalena, Armin, Chläus, Fritz

Armin: (*kommt vom Dorf, aufgebracht*) Chasch sueche wott wotsch, keis Läbeszeiche vo dem Rösli...

Magdalena: Heb Geduld Armin, plötzlich gits en Hewiis, wo sie chönnt sii.

Armin: (*bestimmt*) Lang mach ich das Spiel nümme mit... irgendwann pack ich min Kram do zäme und lo de „Büffel“ ellei lo chnuschte.

Magdalena: Nei Armin, mach das ned... i mer z lieb... bliib do.

Armin: Das wär allerdings en guete Grund, i dir z lieb do z bliibe. Ich muess mer das no überlegge. (*ab*)

Magdalena: (*setzt sich auf die Bank, spricht zu sich selbst, seufzt*) Armin gib ned uuf, halt dure i dinere Aaschträngig für s Rösli... dis Verhalte het mer lidruck gmacht in letschter Ziit.

Klaus: (*50 jähriger Bergler mit Bart und einfachem Gewand mit Hirtenstab und Rucksack, hört den letzten Satz von Magdalena*) Und du i mer scho lang, Magdalena.

Magdalena: (*erschrickt, dreht sich zu Chläus*) Chläus, du...

Klaus: (*kommt auf Magdalena zu, gibt ihr die Hand*) Grüess Gott Magdalena, schön dich do aazträffe. Wie gohts der im Gaschtgwerb?

Magdalena: (*zögert*) ... Guet, mol, eigentlich ganz guet.

Klaus: (*merkt ihr Zögern*) Wo drückt di de Schue? ...Use mit de Sproch... ich gsehs dine Auge aa, dass du Chummer hesch.

Magdalena: Es esch wohr, du merksch eifach alles, vor dir cha mer nüt verstecke.

Klaus: Also denn red scho, ha ned lang de Ziit, mini Schof sind ned gern ellei.

Magdalena: Chläus, de Fritz het s Rösli furtg schickt, es weiss niemer wo sie esch.

Klaus: *(legt ruhig seinen Hirtenstab auf den Tisch, zieht seinen Rucksack ab, setzt sich)* ... Furt gschickt? Werum?

Magdalena: Das weiss ebe niemer so rächt, de Armin vermuetet, sin Vatter seig so verruckt wäge dem Brief, wo s Rösli...

Klaus: *(fällt ihr ins Wort)* ...het sölle übercho vo mer... ich weiss, er esch scho bi mer obe gsi, de Fritz.

Magdalena: Chläus, gäll du weisch, wer de Vatter vom Rösli esch.

Klaus: *(lacht)* Ich has guet uf minere Alp, det werde mer keini so schweri Froge gstellt.

Magdalena: Du bruuchsch mer kei Antwort z gäh, wenn du ned magsch.

Klaus: *(aufgebracht)* Ich hett si eigentlech scho viel früehner sölle gäh... jetz esch es villecht z spoot.

Magdalena: *(setzt sich neben Chläus)* Es muess i säbere Ziiit öppis ganz Schlimms passiert sii, wo dich bewoge het, uf d Flue ufe z goh.

Klaus: *(sehr bewegt)* Jo Magdalena, es esch gsi wiene härte Froscht, wo über Nacht zarts Bluescht kaputt macht... mis ganze Läbe esch in tuusig Scherbe vor mine Füess glääge... ich hett chönne schreie und hüüle, ha aber langi Ziiit keis Wort meh zum Muul uus brocht.

Magdalena: *(legt Chläus die Hand über die Schulter)* Das schmöckt ganz starch nach Liebi und Gwalt, Chläus...

Klaus: *(beginnt klar und ruhig zu erzählen)* Es sind bald driisg Johr her, won ich als junge Chnächt uf em Lerchehof gsi be. De Hof esch zu säbere Ziiit vo zwee junge Schwöschtere gfuehrt worde. D Eltere vom Bethli und de Adelheid sind bime Unfall ums Läbe cho.

Magdalena: Und du bisch ene i dere schwere Ziiit mit diner Hilf biigstande.

Klaus: Mer händs guet gha mitenand. Vor allem s Bethli esch mer a s Herz gwachse i dene zwöi Johr. Sie hett wie du jetz, do im Alpehof, ab und zue uusgholfe.

Magdalena: *(drängt)* Jää und denn, was esch denn passiert?

Klaus: Das möcht i lieber ned verzelle... aber jetz muess es use, suscht versticki no dra...! Es esch bim z Morgeässe gsi, wo mer d Adelheid gseit hett, i müess mer e neuu Stell sueche. De Lerchehof seig de Gmeind verchauft, und sie und s Bethli göched vo do furt... de Grund, de het mer s Bethli es paar Tääg spöoter in Träne ufglöst bekannt gmacht... *(werden unterbrochen)*

Fritz: *(ruft aus dem Haus)* Magdalena, es sind Gäscht do! *(kommt aus dem Haus... Magdalena ab)*

Fritz: *(preussisch)* De Chläus... was hesch du do Wichtigs z bespräche? Wörsch au besser go dine Schof luege uf de Alp, als de Wirtschafte nochelaufe.

Klaus: Fritz, zu mine Schof wird scho gluegt... aber zu dinere „Suppe“ söttisch besser luege... ich danke, die chönnt bald usechoche...

Fritz: *(sehr aggressiv)* Das händ mer lang gnueg besproche mitenand... s Rösli hett jetz halt eifach kein Vatter. Wenns der öppis nützt, cha der das no amtlich zuecho loh... adieu. *(ab)*

Klaus: *(nachdenklich)* De Mönsch het es Herz, i glaube, do müesst mer mit de Nagelschueh druf ume stampfe, dass es echli weicher würd. *(steht auf, nimmt Rucksack, lässt den Stab liegen)* Amtlich kein Vatter... sone Blödsin. Jede Mönsch het en Vatter. S Rösli het au e Mueter... nur, die läbt leider scho lang nümme. Wers am End doch gschiider, wenn ich dere ganze Gschicht würd de Lauf lo? ... *(entschlossen)* Nei, das het s Rösli ned verdient! Jetz muesch handle Chläus! *(ab)*

(Jodel-Terzet : de Schratte-Schöfer)

(Magdalena und Armin kommen vom Haus)

Magdalena: *(sieht sich um)* Grad vorig esch er do usse gsi, i ha jo mit em gredt. *(sieht den Stecken auf dem Tisch)* Lueg do, das esch sin Hirtstab. Armin, de Chläus weiss viel meh über d Herkunft vom Rösli, als mer dänked. Gang suech ne, red mit em, er weiss villedt au, wo s Rösli esch. *(drückt ihm den Stab in die Hand)*

Armin: *(begeistert)* De cha no ned wiit sii! Magdalena, ich glaub du schicksch mich uf die richtig Spur. *(ab)*

Magdalena: *(nachdenklich)* I hoffes, dass de rächt Wäg dörfsch finde, es würd au mech freue, Armin!

Vorhang

Vierter Akt

1. Szene:

Vreni, Luigi, Peter

(auf dem Lerchenhof. Luigi steht beim Brunnen und füllt Wasser in die Giesskanne. Vreni sitzt am Tisch beim Kartoffeln rüsten)

Vreni: *(traurig)* Es chunnt mer vor wie wenn de guet Geischt gstorbe wär uf dem Hof... siit d Magdalena furt esch... kei Freud und keis Lache, das macht d Arbet schwer.

Luigi: *(aufmunternd)* Die chunde scho wider, i hani versproche de Magdalena, tueni scho luege für de Bluemeli... muess däne no bitzeli Wasser bringe. *(ab)*

Vreni: Er esch de Einzig, wo eim uf dem Hof no cha Muet mache.

Peter: *(kommt aus dem Stall)* Das halt ich jetz denn bald nümme uus... Mueter, säg mer: Was cha mer undernäh? Das Rösli muess jetz vüre cho!

Vreni: Du weisch, was de Chläus geschter gseit het... er will de Sach noch goh...

Peter: Bis vor churzem han ich em Chläus blind vertrout und alles glaubt. Aber jetz... Mueter, er versteckt öppis vor mer!

Vreni: Er wird en Grund ha defür... Peter, de Chläus meints sicher guet mit eus.

Peter: „Guet meine“, das esch mer jetz grad echli z wenig. I gang i Alpehof abe mit de Magdalena go rede, sie weiss villedt jetz meh.

Vreni: *(seufzt)* Das verstohn i scho lang nümme, dass sie no det cha bliibe. Aber ich ha jo sälber au mitghulfe, dass es so wiit cho esch.

Peter: Und ich dezue... mit dene blöde Eier! Ich ha jo gseit, sie söll die sofort det abebringe.

Vreni: Peter, das Rösli muess dir scho rächt imponiert ha, dass du dich so tuesch Sorge um sii.

Peter: *(entschlossen)* Mueter, ich muess sie weder finde, um jede Priis.

Vreni: Peter mach das... de Vatter het zwar scho sini Bedänke. Du weisch jo, was er vo dene im Alpehof halted.

Peter: S Rösli esch andersch, sie het es guets Herz und das esch mer wichtig.

Vreni: Uf das muesch luege Peter. Also gang jetz... und lo mer d Magdalena herzlich grüesse.

Peter: Das mach i gern... und im Fritz säg ich en liebe Gruess vo mine „Füscht“, wenn er mer ned bald cha säge, wos Rösli esch. (*schnell ab*)

Vreni: (*ruft ihm nach*) Peter mach kei Dummheit! Mit de Füscht chasch s Glück ned finde.

2. Szene:

Vreni, Hans, Luigi

Hans: (*aus dem Haus, trocken*) Wo wott er ane, de Peter?

Vreni: Er will in Alpehof abe zu de Magdalena. Er hofft halt immer no, dass mitenand de Chnopf chönd löse.

Hans: I würd dere Sach de Lauf loh. De Fritz het en Grind us Granit... und us dem bringts ned emol eusi Magdalena fertig, en Sandstei z mache.

Vreni: Hans, wärs ächt guet, wenn du emol wörsch zum Chläus ufe go. De Peter meint, er säg em d Wohret ned.

Hans: Was de mit dere Sach z tue het, esch mir scho lang es Rätsel. Uf jede Fall weiss de viel meh als er seit.

Vreni: (*geheimnisvoll*) Hans... chönnt er villecht no de Vatter vom Rösli sii?

Hans: Das dörsch ned so luut säge, aber dänkt han ich das scho meh als einisch.

Luigi: (*kommt mit seiner Giesskanne*) Luigi muess säge schöni Gruess vom Magdalena...

Hans: Wo bisch denn du dere begänet?

Luigi: Bini gange Wasser sprütze, bi die Blümli bi de Chrütz, und det han i gseh eini schöni Maa, magge bitzeli Schatzeli mit de Magdalena.

Vreni: Hesch de Maa kennt, Luigi?

Luigi: Esch die Maa, wo tuet fahre mit de rassige Auto.

Hans: Das cha nur de Armin sii.

Vreni: Luigi, esch das woahr oder machsch du en Witz?